

PFARRKIRCHE ST. ÄGIDIUS ECKERSDORF



MARK
GRAFEN
KIRCHE





14

PFARRKIRCHE ST. ÄGIDIUS, ECKERSDORF

Vom Schloss Fantaisie geht der Blick über das Tal zur Kirche, die an einem steilen Hang liegt. Aus einer ehemaligen Schlosskapelle entwickelte sich die imposante Markgrafenkirche. Der schwarze preußische Adler über dem Altar weist darauf hin, dass es in Bayreuth schon länger keine Markgrafen mehr gab, als die Kirche ihre heutige Gestalt bekam.



Kirchberg 4 | 95488 Eckersdorf



geöffnet: Mai - Oktober, tägl. 10.00 - 18.00 Uhr



Pfarramt: 0921 31667



www.eckersdorf-evangelisch.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in den ländlichen Raum.





ÜBER DIE KIRCHE

Baugeschichte:

Kilianskapelle, evtl. vor 1007 (Gründung des Bistums Bamberg) | 1457 nach den Hussitenkriegen renoviert und ausgemalt | 1523 Anbau des Kirchenschiffes | 1668-77 barocke Ausstattung | 1694/95 Bau des Kirchturms | 1793 Instandsetzung und Vergrößerung (Architekt C. Ch. Riedel)

Ausstattung:

- Decken- und Wandbilder im Turmuntergeschoss hinter dem Altar (1457), u.a. Evangeliensymbole, segnender Christus und „Apostelcredo“
- Altar (1668), Taufstein (1673), Kanzel (1677, später in den Altar eingebaut) und Lesepult (1678) von J. G. Brenck, Stiftungen des Kirchenpatrons Ch. S. von Lüchau (Stifterbild am Altar)
- Vortragekreuze (1673 und 1783)
- Deckenstück von A. R. Albini (1793)



Evang.-Luth.
Kirche in Bayern
Evang.-Luth.
Kirchenkreis
Bayreuth

OBERFRANKEN
STIFTUNG

Herausgeber und Bildrechte:
Markgrafenkirchen e.V.
Hans-Meiser-Str. 2, 95447 Bayreuth
www.markgrafenkirchen-bayern.de
Fotos: David Sünderhauf

Den Glauben bekennen

Als in den achtziger Jahren im Raum hinter dem Altar, der ehemaligen Kilianskapelle, die Bilder an den Wänden wieder freigelegt wurden, kamen die Symbole der vier Evangelisten in den Feldern des Gewölbes zum Vorschein. An den Wänden tragen Heilige Sprechblasen mit Sätzen des Glaubensbekenntnisses - ein „Apostelcredo“: jedem der zwölf Jünger ist ein Satz des Credo in den Mund gelegt.



Zu sehen ist auch der Namenspatron der Kirche, der heilige Ägidius mit seiner Hirschkuh. Die Schlossherren von Eckersdorf, die Plassenberger, verehrten den volkstümlichen Heiligen besonders. Ihr Wappen und die Burg sind noch gut zu erkennen. Auch den späteren Herren lag ihre Kirche am Herzen: Christian Sigmund von Lüchau stiftete Kanzel und Altar und ließ sein Bild gegenüber dem Schweiß Tuch der Veronika mit dem Antlitz Jesu anbringen. Die Witwe Susanna Margarethe sorgte für den Bau des Kirchturms - so bezeugten sie ihren Glauben.



Freude am Leben

Farbenfroh steht der Taufstein vor den Augen der Gemeinde. Der Sandstein ist bunt bemalt und mit Engeln und Früchten geschmückt. Das Himmelsblau und die Engel mit ihren goldenen Flügeln zeigen: Hier ist Gott selbst am Werk und nimmt den Täufling als sein Kind an. Die Früchte stehen für Gottes gute Gaben. Sie erinnern auch daran, dass die Getauften gute Früchte bringen sollen wie ein guter Baum - Früchte des Glaubens wie Freundlichkeit, Geduld und Liebe.

Der Taufstein gleicht einem Kelch mit acht Ecken und Seiten. Auch die Zahlen haben ihre Bedeutung. Vier ist die Zahl der Erde. Vier Engel sagen: „Von allen Seiten umgibst du mich“. Acht, das Zeichen der Unendlichkeit, symbolisiert den Himmel. Im Sakrament der Taufe kommen Himmel und Erde zusammen.

Die Abdeckung des Taufsteins hat die Form einer Krone. Schon zu Beginn des Lebenswegs steht die große Verheißung: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Das mahnt zugleich, sich nicht von diesem Weg abbringen zu lassen.



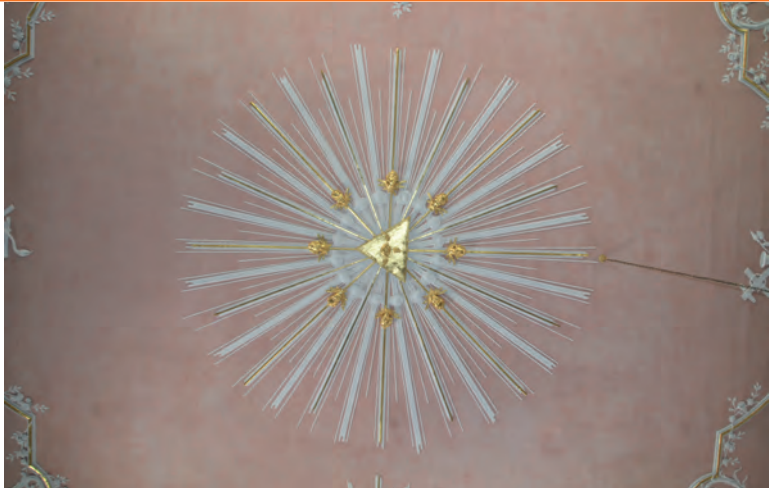
Christus sagt: Wer euch hört, der hört mich

Der Kanzelaltar zeigt: Im Zentrum steht die Verkündigung des Evangeliums. In der Mitte der Kanzel hebt Jesus Christus, der Heiland, die Hand zum Segen. Er hält die Kugel mit dem Kreuz: Er hat die Welt erlöst. Die vier Evangelisten mit ihren Symbolen umgeben ihn. Sie überliefern seine Worte und Taten. Die Buchstaben der Bibel werden lebendig in der Predigt. Und die durfte damals nicht zu kurz sein. Die Sanduhr neben der Kanzel musste mindestens zwei Mal umgedreht werden - drei Viertelstunden, sonst galt der Prediger als faul.

Hauptthema der Predigt ist das „Wort vom Kreuz“: dass Jesus durch seinen Tod die Welt erlöst hat. Die Engel am Altar halten Peitsche, Hammer und Nägel als Erinnerung an die Erlösung. Das Schweiß Tuch der Veronika zeigt Jesu Gesicht mit der Dornenkrone.

Wie aber kann der Mund eines Menschen Gottes Wort aussprechen? Oben auf dem Altar ist die Berufung des Jesaja dargestellt. Ein Engel reinigt die Lippen des Propheten mit einer glühenden Kohle.





Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch

Beim letzten Ausbau der Kirche im Jahr 1793 lässt Friedrich Wilhelm II seine Initialen und den schwarzen preußischen Adler an die Wand über den Altar setzen. Der Preußenkönig ist seit 1791 Herr über das Markgraftum. An der Kirchendecke über dem Herrschaftszeichen erstrahlt Gottes Herrlichkeit. Acht goldene Engel umgeben das Dreieck als Symbol der Dreieinigkeit. Sechzehn breite Strahlen und ebenso viele Strahlenbündel leuchten daraus hervor. Gottes Auge blickt gnädig herab. Gott selbst ist hier in seiner Heiligkeit.

Der aus Bamberg stammende Hofstuckateur Albini schmückt die Decke mit reicher Verzierung - weißer Stuck auf dunkelrosa Hintergrund. Und er bringt die Symbole der Erlösung an, die in vielen Kirchen dieser Zeit zu sehen sind: die Gesetzestafeln des Mose, die „eherne Schlange“ und das Kreuz; die „Leidenswerkzeuge“ Christi, Brot und Kelch des Abendmahls; die Bundeslade als Ort der Gegenwart Gottes im Alten Testament und das Lamm Gottes auf dem Buch mit den sieben Siegeln - die Symbolsprache des Glaubens, die auch heute zu entdecken und verstehen lohnt.

MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker Baukunst. Ausländische und heimische Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Sie laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 796, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen:

- | | | |
|---------------|--|---------------|
| Nr. 5 | Bayreuth, Spitalkirche
Maximilianstr. 64, 95444 Bayreuth | 7,3 km |
| Nr. 6 | Bayreuth, Stadtkirche
Kirchplatz 1, 95444 Bayreuth | 7,1 km |
| Nr. 16 | Gesees, St. Marien zum Gesees
Kirchweg 11, 95494 Gesees | 7,9 km |
| Nr. 33 | Mistelbach, St. Bartholomäus
Bayreuther Str. 2, 95511 Mistelbach | 4,2 km |
| Nr. 34 | Mistelgau, St. Bartholomäus
Schulstr. 4, 95490 Mistelgau | 4,8 km |

